



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

281 (14.10.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72022)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2736.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Kleinen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

N. 6, 2

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

N. 6, 2

Verantwortl. für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und proo. Theil:
Ernst Wüller.
für den literarischen Theil:
Karl Hoff.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erfte Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 281.

Donnerstag, 14. Oktober 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Nationalliberalen und die „Freisinnige Vereinigung“.

Die „Freisinnige Vereinigung“ hat gewiß keine Ursache, sich über das Verhalten auf Seiten der nationalliberalen Partei zu beklagen. Auf dem vorjährigen Parteitag zu Berlin wurde über die Stellung der nationalliberalen Partei zu ihr von dem Hauptredner der Tagung, dem Abgeordneten Basser mann gesagt:

Wir haben ja freundschaftliche Beziehungen durchweg unterhalten; die Herren ziehen auf nationalem und liberalem Gebiet meistens an einem Strang mit uns. Es hat die Wahl in Halle bewiesen, daß die nationalliberale Partei dort ohne Weiteres ein auscheidendes Mitglied der Liberalen Vereinigung unterhält hat, ohne einen besonderen Kandidaten aufzustellen.

Und als der Streit mit dem Abgeordneten Richter kam und in gereizte Formen in Rücksicht auf das Verhalten der Freisinnigen Vereinigung in Schlesien und Schleswig-Holstein annahm, ist nationalliberalerseits darauf hingewiesen worden, wie wenig berechtigt die Ausfälle des Abg. Richter insofern waren, als es im Interesse der Stärkung des Reiches zu begrüßen sei, daß die Freisinnige Vereinigung sich auf dem Boden der Verstärkung der nationalen Wehrkraft zu Lande und zur See so entschlossen gestellt hat. Mit umso größerem Befremden lesen wir folgende Auslassung im „Verl. Tagbl.“, dem Publikationsorgan der Geschäftsführung dieser Partei:

Alle Veruche, in die letzte Bilanz der Freisinnigen Schleswig-Holsteins — die 1893 beschlossen, sich nicht zu spalten, sondern „up ewig ungetrennt“ zu bleiben — einen Keil zu treiben, werden hoffentlich vergeblich bleiben. Weder einmal hat ein Wahlkreis Zeugnis dafür abgelegt, daß es nicht im Interesse des Freisinnigen liegt, Eifersüchtigkeiten der einzelnen Wahlkreise zu veranstalten, sondern allen Zwist bei Seite zu lassen und gemeinsam dem Feinde entgegen zu treten. In Husum-Landern hat man sich über einen gemeinsamen Kandidaten der Freisinnigen geeinigt. Ein Privat-Telegramm meldet uns darüber: Die Vertrauensmänner beider freisinnigen Gruppen des Wahlkreises Lönner-Husum haben laut der Kleiner Zeitung gestern in Husum den Oberlandesgerichtsrath Hagens-Hamburg als gemeinsamen freisinnigen Reichstagskandidaten angesetzt. Die Versammlung war vom Vorstande des Husumer Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei einberufen.

Wir konstatieren zunächst, sagt die „Nat. Corr.“, daß Lönner-Husum zu den Wahlkreisen gehört, wo das Deutschthum den Kampf mit den Dänen auszufechten hat, und doppelt jetzt, wo die uns Kraut schießende nationale Ermüdung den fremdnationalen Elementen an allen Grenzen das Wasser für ihre Wäulen liefert. Wir stellen ferner fest, daß von 1874 bis 1887 nur eine einzige Legislaturperiode der Wahlkreis nicht in nationalliberaler Weise gewesen ist; 1881 bis 1884 vertrat ihn der links-deutsches Freisinnige Abgeordnete Richter-Hamburg. Im Jahre 1890 jedoch bestand die einzige deutsch-freisinnige Partei noch. Das Ergebnis war, daß der nationalliberale Kandidat 6649 Stimmen im ersten Wahlgang erhielt; der Freisinnige 5227, der Däne erhielt 1724 Stimmen. In der Stichwahl erhielt der Nationalliberale 7184, der Freisinnige siegte mit 8094, dann er war für die Stichwahl auch Kandidat der Dänen geworden. Nun kamen die letzten Wahlen, wo die deutsch-freisinnige Partei sich halbierte. Oben wird gesagt, nur nicht in Schleswig; hier blieb man „up ewig ungetrennt“. Die Thatsachen sprechen anders. Die Dänen brachten wieder 1596 Stimmen auf; die Sozialdemokraten 708. Der Freisinn marschirte aber getrennt, und zwar erhielt die Freisinnige Volkspartei nur 2352 Stimmen, die „Freisinnige Vereinigung“ noch weniger, nämlich 1771. Im ersten Wahlgange behauptete die Nationalliberale Partei den Wahlkreis mit 7252 Stimmen; sie hatte damit sogar die Stichwahl von 1890 überholt und der Däne brauchte sich nicht erst mehr nach deutschem Vorspann umzusehen.

Wer danach der „gemeinsame Feind“ ist und wem diese Quertreibereien zu statten kommen, ergibt sich danach von selbst. Wir bemerken: Wahlkreis, wo der gemäßigste Liberalismus seine nationalen Aufgaben bisher treu erfüllt hat und weiter zu erfüllen hat, diese auch in Zukunft zu behaupten, ist seine Ehrenpflicht. Und es kann doch dem Freisinn nicht unbekannt gewesen sein, daß die Nationalliberalen in Lönner-Husum-Eberstedt auch im kommenden Jahre bei alten Traditionen des Wahlkreises entsprechend für den Wahlkampf gerüstet sind. Unter diesen Umständen legen wir denn doch der „Freis. Vgg.“ nahe, daß die Beurteilung, welche ihre Wahlvorbereitungen beim Abg. Richter gefunden, durchaus nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Abneigungen des Führers der „freisinnigen Volkspartei“ behandelt zu werden braucht, und daß aus ihrem Verhalten, wenn sie es nicht anders will, auch unbedenklich die nötigen Konsequenzen gezogen werden dürften.

Deutsches Reich.

Die preussischen Staatsbahnen, schreiben die „M. N. N.“, sind, obwohl viel besser rentirend als die sächsischen, in ihren Ueberschüssen keineswegs erschlendert.

Verkehrsleistungen viel weniger zugänglich gewesen, als letztere; sie haben z. B. vor sieben Jahren die von der bayerischen Staatsbahnverwaltung vorgeschlagene Vereinheitlichung und Verbilligung der Personentarife vereitelt. Sie haben aber, um immer noch mehr Geld zu machen, so schöne Einrichtungen geschaffen, wie z. B. die Platzarten in Durchgangszügen, von denen der Minister Brauer jüngst im Badischen Eisenbahnrath erklärte, er möge sie als Verkehrserschwerung nicht, aber er müsse sie unter dem Druck des preussischen Vorgehens einführen. Wir Süddeutschen erheben wahrlich nicht allein solche Ausstellungen gegen die preussischen Staatsbahnen; sie sind seit Jahren von preussischer, sonst durchaus nicht oppositioneller Seite, namentlich von Nationalliberalen, im preussischen Landtag in scharfster Weise gelobt gemacht worden. Noch vor Kurzem sagte dort ein Redner dieser Partei bei den Eisenbahndebatten: „Was der Haifisch auf dem Meere, ist der Fiskus auf dem Lande“. Und aus Anlaß der jüngsten „Eisenbahnunfall-Debatte“ hat sich in norddeutschen Blättern aller Parteien ein wahrer Entrüstungssturm gegen das Sparsystem der preussischen Staatsbahnen erhoben. Wenn da Andere für die „Eisenbahngemeinschaft“ danken, so ist es kein Wunder. Im Reichsinteresse ist es zu bedauern, wie überhaupt, daß solche Auseinandersetzungen notwendig sind, aber die Schuld liegt in Berlin.

„Rudolf von Bennigsen-Strasse.“

In Hannover hat der Magistrat beschlossen, einer Straße den Namen des berühmten Führers der Nationalliberalen zu verleihen. Herr v. Bennigsen hat in einem Antwortschreiben für die Ehrung seinen Dank ausgesprochen.

Von der Marine.

Der neuere, Mitte November fertig werdende Kreuzer „Victoria Louise“ geht nach Beendigung der Probefahren im Frühjahr 1898 in das Ausland. Er wird der ostasiatischen Kreuzerdivision als Flaggschiff dienen.

Fahnenweibe.

Am 17. d. findet in Berlin auf dem Plage vor dem Opernhause und dem Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm am Central-Friedrichs des Großen die Weihe der Fahnen statt, die der Kaiser den Bataillonen der am 1. April neu errichteten Infanterie-Regimenter verliehen hat. In dieser Feier, an die sich eine Parade der dazu bestimmten Truppen vor dem allerschönsten Kriegshelden anschließen wird, treffen Ende der Woche die sämtlichen commandirenden Generale und Abordnungen der betreffenden neuen Regimenter ein.

Die Teppich- und auch die Korsettfabriken des Vogtlandes sind jetzt sehr günstig beschäftigt, ebenso sämtliche Hilfsindustrien. Die Korsettfabriken beschäftigen im oberen Vogtlande allein etwa 5000 Arbeiterinnen. Im Uebrigen herrschen bei den Webereien und Spinnereien im Vogtlande noch immer recht schlechte Verhältnisse.

Sozialdemokratie und Arbeiterpartei.

Wir lesen in der „D. Z.“: „Man sorge dafür, daß dem Truge ein Ende gemacht werde, der die sozialdemokratische Partei als die Arbeiterpartei aufstellt. Sie ist lediglich eine Partei der Arbeitsausübung und Arbeitsvergebung. Was sie für die Arbeiter gethan hat, steht in ungelährten Verhältnissen zu dem, was sie von ihnen erpreßt hat. Die Lohnarbeiter haben, wie jede andere, das Recht, ihre Interessen fremd zu vertreten. Wenn sie aber die sozialdemokratischen Kruppenführer und Kruppenführer mit der Wahrung ihrer Interessen betrauen, so machen sie Böcke zu Gärtnern. Wenn die Arbeiter erst einmal der Aufrichten Aufforderung, selber zu denken und sich nicht von der Phrase beherrschen zu lassen, nachkommen wollten, so würden sie bald solchen Führern den Laufpass geben. Vielleicht wären wir diesem Ziele schon jetzt viel näher, wenn nicht der Bismarck'schen starken Zeit, vor der die führenden Genossen noch immer eine mit höllischem Hass gepaarte Heidenamst haben, die weichen Tage gefolgt wären, da Minister dem Präsidenten des Hamburger Tages jählich die Hand drückten und ein Oberhofmeister ihn um Schonung des Andenkens des Kaisers Wilhelm I. bat.“

Der sozialdemokratische englische Arbeiterführer Ben Tillett, der sich gegenwärtig auf einer Vorlesungsreise in Australien befindet, findet dort wenig Anklang. Die Melbourne Presse lacht über seine Reden. Ein Blatt schreibt: „Dieses ungewöhnliche Zeug scheint von einem Manne zu kommen, der aus dem Frenthaus entsprungen ist. Nach Ben Tillett sind alle Arbeiter Narren, alle Capitalisten Schurken und die gesamte Weisheit der Welt befindet sich unter der Weste des Herrn Ben Tillett. In Melbourne sind schon viele närrische Reden gehalten worden, aber doch noch keine so närrische, wie die Tillett's.“

Die Konferenz der Oberpost-Direktoren beginnt heute zu Berlin im Reichspostamt und wird ausschließlich die Posttariffrage erörtern, wofür besonders in Handels- und Industriekreisen Anregungen und Vorschläge in letzter Zeit erfolgten. Falls die Vorschläge angenommen werden, dürften Änderungen formelliert werden zur Vorlage an den Bundesrath und Reichstag. Im Anschluß an die obigen Be-

tatungen werden in nächster Woche Vertreter der Handels- und Landwirtschaftskammern im Reichspostamt zu einer Konferenz zusammenzutreten zur gütlichen Vernehmung über posttarifliche Angelegenheiten und Wünsche. Personalreformen, welche naturgemäß erst den Schlußteil bilden können, bleiben eventuell für spätere Zeiten vorbehalten.

Der Handelsverkehr auf dem Rhein zwischen den am Rhein gelegenen deutschen Häfen untereinander und von diesen nach Holland, Belgien und umgekehrt betrug in Taufenden von Tonnen:

1896	14,470	1891	19,695
1887	14,944	1892	20,793
1888	17,668	1893	21,837
1889	18,160	1894	24,629
1890	18,533	1895	25,404

Die ganze Rheinschiffahrt von Holland mit Deutschland brachte einen Verkehr von

1896	6,045,873 Tonnen
1896	7,460,154

Die Rheinschiffahrt zwischen Deutschland und Belgien

1896	1,671,765 Tonnen
1896	1,940,738

Die Wittve des Lehrers Grütter

will gegen den Eisenbahndienst eine Entschädigungsklage wegen des Todes ihres Mannes anstrengen. Ein Rechtsanwalt in Schwetzingen wird die Klage für die Wittve ungenügend führen. Die Klage stützt sich darauf, daß infolge des Umstandes, daß weder ein Schaffner den Zug begleitete, noch eine Nothleine vorhanden war, Grütter sein Leben verloren habe.

Von Nachrichten.

Auf der Matildenhöhe bei Darmstadt findet am Samstag die feierliche Grundsteinlegung zu der griechischen Kapelle in Gegenwart des russischen Kaiserpaars statt.

Das deutsche Kaiserpaar ist im neuen Palais wieder eingetroffen. Der Reichstanzler erschien gestern zum Vortrage, eben der Finanzminister v. Miquel.

Die „Polit. Korresp.“ in Wien ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der Entdeckung eines Komplotts gegen den Kaiser von Russland aus Anlaß der Amnestie desselben in Warschau vollständig grundlos ist.

Gestorben sind:

Der Oberbürgermeister Julius Goss in Lubingen. — Der Physiologe Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Rudolf Heidenhain in Breslau, durch seine Untersuchungen über die Wärme-Entwicklung der Muskeln und über die Absonderungsorgane in den Thieren am bekanntesten geworden. — Der Graf Fr. W. v. Schönburg-Glauchau in Prag.

Frankreich.

Disciplin im Heere.

Anfangs wurde ein Mann des 82. Infanterie-Regiments, welcher wegen Fahnenflucht vor ein Kriegsgericht gestellt war, zum Tode verurtheilt, weil er dem vorkommenden Oberlieutenant seine Nähe an die Brust geworfen hatte; ein Soldat vom 147. Infanterie-Regiment wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, weil er vor Gericht, nach dem Namen befragt, antwortete: Ich heiße Saint Antoine und ihr seid cochons.“ Zwei ähnliche Fälle trugen sich neuerdings in Tunis zu, wo vor dem Kriegsgericht ein 50-jähriger beschuldigter Soldat auf die Frage des Vorsitzenden, was er zu seiner Vertheidigung anzuführen habe, sagte: Ich seid eine Bande von Schwämmen und Blausaugern.“ Jedes Jahre Arbeitshaus waren die Strafe. In derselben Sitzung war ein anderer Soldat dem Vorsitzenden einen Uniformknopf ins Gesicht; er wurde zum Tode verurtheilt.

Spanien.

Die Ursachen der jüngsten Ministerkrise

wurden in dem zu Madrid der Hoffriesen in enger Beziehung stehenden spanischen Blatt „Imparcial“ in interessanter Weise klar gelegt. Darnach erstattete der Ministerpräsident Azcaraga der Königin am 29. September Bericht über sämtliche schwebende Fragen und bat um die Ermächtigung, unverzüglich mit dem neuen Gesandten der Vereinigten Staaten in Verhandlung zu treten. Woodford hatte nämlich die Bedingung gestellt, nur mit einer stabilen Regierung in Verbindung zu treten. Die Königin aber war anderer Meinung, und bat den Ministerpräsidenten, ihr zunächst Aufklärung über drei innere Fragen zu geben: Die Behandlung der Anarchisten, die Kriegführung auf Cuba und die Unmoralität in der Verwaltung. Sie (die Königin) fände es recht und billig, man gegen die Schwebigen die Strenge der Ausnahmestrafen halten lasse, aber sie könne nicht zugeben, daß man die Aufschubigen eine so harte Behandlung zu Theil werden lasse, wie es bisher geschehen sei. Mit noch größerer Trauer erfüllten die Königin die täglichen traurigen Nachrichten aus Cuba. Was sie aber geradezu mit Entsetzen erfüllte, sei die Unmoralität in der Verwaltung, die an Spaniens Armut und über die sich alle Welt beklage, ohne daß die kühnsten Kreise Noth davon nehmen; diesem Uebelstande müsse ein Ende gemacht werden. Diese Anklagen verstanden ihre Wirkung nicht: einige Stunden später überreichte der Ministerpräsident, nachdem er sich mit seinen Kollegen kurz besprochen hatte, das Entlassungsgesuch des gesammten Ministeriums.

Türkei.

Das Elend auf der Insel Kreta, so schreibt man aus Kandia, wird täglich größer. Selbst in früher reichen Provinzen hört man täglich Schreie äußerster Verzweiflung der Hungernden, immer mehr ins Elend gerathen, den Verdürsterten. Die Ernten konnten neuer nicht eingebracht werden, und der Winter droht das allgemeine Elend vollständig zu machen.

big zu machen. Auch in der Stadt Kandia herrscht Noth und Elend. Die selbst karg besetzten türkischen Truppen werden bei den Wahlvertheilungen von Hunderten hungernder Weiber und Kinder umlagert. Was aus den Magazinen gestohlen werden konnte, ist längst gestohlen, und jeder Tag vergrößert die Bedrängniß. Tod und Seuchen suchen die überfüllte Stadt heim, wogegen auch die Engländer ohnmächtig sind. Liegen doch gegen 50 Mann in dem auf Kap Rhodia errichteten Lazareth schwerkrank darnieder, und fast täglich erfolgen neue Erkrankungen und Todesfälle. Kommerziell wird Deutschland am meisten geschädigt, indem Hunderttausende Raaf in unbezahlten Waaren theils gestohlen, theils von den Schuldnern direkt zum Verschleudern fortgeschleppt wurden, ohne daß die Konsulate einschreiten konnten. Die Engländer, die in Kandia überwintern, werden vom 15. d. M. ab die Stadtpolizei übernehmen. Die Stimmung gegen die Großmächte ist sowohl bei Christen wie bei Türken wegen unendlichen Hinanspruchens der Lösung der Kretafrage gleich erbittert.

Zu den Wahlen.

* Pforzheim, 13. Okt. Für den Wahlbezirk Pforzheim-Land wurde in einer in Oeschelbronn abgehaltenen Versammlung Herr O. v. Stöckhorner-Freiburg als Kandidat der Konservativen aufgestellt.
* Freiburg, 13. Okt. In den oberen Wahlbezirken der Gegend finden zahlreiche Wahlversammlungen statt. In einer Centralversammlung in Weibers (1. Wahlkreis Ueberlingen-Pfulden) in welcher Oberstleutnant Hug sein Programm darlegte, ergriff auch der Führer der Sozialdemokraten, Krohn, das Wort, um in feingewählten Worten, wie die „Konst. Zig.“ ironisch bemerkt, zu erklären, daß seine Parteigenossen mit dem Centrum dahin einig seien, daß die liberale Stovschaft aus dem Konflikt zu Karlsruhe hinauszuweisen sei; weiter sprach er von hohen Herren von und zu, welche allerlei Hautthiere auf ihren Schildern und Wappen tragen, wohl zum Zeichen dafür, daß sie es verstehen, das arme Volk auszuräuben“. Derartige geschmacklose Ausfälle sind nun nichts Ungewöhnliches bei den Sozialdemokraten; daß aber der kathol. Pfarrer von Weibers, wie das vorerwähnte Blatt berichtet, nachher dem Redner seinen Dank aussprach, ist gewiß ein starkes Stück, besonders wenn man bedenkt, daß das Centrum der adeligen Herren mit „Schildern und Wappen“ in seiner Mitte und an seiner Spitze eine sehr große Zahl besitzt. Schade, daß keiner der Herren von Bodman, v. Stöchingen, v. Duol u. A. in dieser Versammlung anwesend waren!

In Weibersfeld fand eine nationalliberale Versammlung statt, bei der Stadtrath Veinbach-Heidelberg ein Bild der Arbeiten der nationalliberalen Partei im Landtage entwarf. Der Kandidat, Herr Schub, entwarf in längerer Rede sein Programm, das er nach allen Seiten hin unter dem reichsten Beifall in vollständiger Weise entwickelte. Auch in Altdorf fand eine Versammlung statt. Als Redner traten die Herren Stadtkathe Veinbach und Dittmer, Stadthalter Schub und Reichstagsabgeordneter Weber auf, welche sämmtlich vielen Beifall fanden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Oktober 1897.

Aus der Stadtrathshaltung

vom 8. Oktober 1897.

Der Vereinigung hiesiger Kunsthandwerker wurde auch für den kommenden Winter ein Saal in der Gewerbeschule behufs Vornahme gemeinsamer Vorlesungen zur Verfügung gestellt.
Zugleich erfolgte die Anweisung eines Schulsaales in der Friedrichsschule an den Wabelsberger-Steinographen-Verein.
Zur Enthüllung des Kaiserdenkmals in Karlsruhe am 18. Oktober bezog zu den aus diesem Anlasse stattfindenden Festlichkeiten bei der hiesigen Stadtrath eine Einladung erhalten, welcher als Vertreter Mannheims die Herren Oberbürgermeister Beck und Stadtrath Freitag Folge leisten werden.
Zwecks Ausföhrung des erforderlichen Vorbereitungen zur Berechnung höherer Wohnungen berühmter Männer in dieser Stadt mit Gedenktafeln soll eine Commission gebildet werden.
Eine größere Anzahl silberner Denkmünzen aus dem vorigen Jahrhundert und anderer Gegenstände von archäologischem Werthe, welche seither bei der Stadtkasse aufbewahrt waren, werden unter Vorbehalt des Eigenthumsrechts der Stadtgemeinde dem Alterthumsverein für seine Sammlungen überwiesen.
Von dem Angebot eines Grundstücks im Dets Räfertal vermag der Stadtrath des hohen Preises wegen keinen Gebrauch zu machen.
Dem Herrn Ingenieur Smecker hier soll für dessen gegen vielfach erfolgten mündlichen und schriftlichen uneigennütigen Begütigungen von Fragen, welche die Versorgung der Stadt Mannheim mit Wasser betreffen, der Dank des Stadtrathes ausgesprochen werden.
Die Wohnung des Tiefbauamtsvorstandes soll aus dienlichen Gründen an das Telephonnetz angeschlossen werden.
Ferner beschließt der Stadtrath die Herstellung des telephonischen Anschlusses der einzelnen Volksschulen an das Rektorat.

Der Untergang der Hibernia.

Roman von A. S. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)
(Eine Antike copyright.)
(Fortsetzung.)
Noch war er nicht genügend mit Paris bekannt, um sich über den Weg, den sein Befehl einzuhalten, genau Rechenschaft ablegen zu können; nur soviel sah er, daß die Seine überschritten und eine kurze Strecke auf den Boulevard gefahren wurde. Da lenkte der Kutscher in eine Seitenstraße ein und machte endlich vor einem kleinen Familienhause Halt, das den Eindruck großer Vornehmheit erweckte. Ob er sich in einem ruhigen Theile des Faubourg St. Germain befand, wie er vermutete, konnte er nicht mit Gewißheit sagen.
Der äußere Eindruck wiederholte sich im Innern; das Vestibül und die Zimmer, welche Winkler zu durchschreiten hatte, waren in einem Stile einfach und tadelloser Eleganz gehalten, der nicht nur den Reichtum, sondern auch den Geschmack der Bewohner bezeugte. In einem kleinen Salon, dessen Fenster auf den hinter dem Hause befindlichen Garten hinausgingen, wurde er mit der Witte, sich einige Augenblicke zu gedulden, allein gelassen.
Nach einigen Minuten trat durch eine Portiere eine junge Frau ein, die lebhaft auf den Besuch wartete, ihm die Hand reichte und unter vielen Dankesbewegungen ihre Freunde darüber aufdrückte, daß ihrer Einladung gefolgt wäre. Sie mochte kurz vor den dreißiger Jahren stehen, war der Typus einer Weltbame vom reinsten Wasser. Ob Winkler sich gestehen mußte von nicht geringem Interesse. Was Abenteuer fing an, ihn zu interessieren.
„Was haben Sie wohl geglaubt, als Sie meinen Brief erhalten?“ fragte sie. „Gewiß nichts Gutes?“
„Sicherlich nichts Schlimmes. Ich legte die lebenswürdige Einladung von Madame...“
„Ah, vergehen Sie“, unterbrach ihn lebhaft die Dame, „daß ich ganz vergeblich mich Ihnen bekannt zu machen, während ich Ihren Namen doch schon weiß. Ich bin die Marquise de Chevreuse.“

Nachdem das neue städtische Wappen durch Ueberdruck in Farbe und in schwarz vervielfältigt worden ist, werden auf Wunsch Exemplare desselben käuflich abgegeben, und zwar in Farbe zu 70 Pfg. in schwarz zu 25 Pfg. das Stück.
Zu den Kosten der Herstellung einer Fähre über den Rhein bei Sandhofen wird seitens des Groß. Domänenrats ein Beitrag von 2500 M. geleistet.
Als Mitglied der Spartakus-Kommission an Stelle des v. Herrn Consul Haster wird Herr Stadtvorordneter Gwin Paul ernannt.
Die für das städt. Hochbauamt zu erlassenden organisatorischen Bestimmungen werden in ihren Grundzügen genehmigt.
Die Lieferung des Bedarfs an Straßenbaumaterial für das Jahr 1898 wird vergeben wie folgt:

- a) Schottersteine: 2500 cbm Diabas-Gornfels von Nieder-Ramstadt an Gebrüder Seferenz in Heidelberg zu 10 M. pro cbm. 500 cbm Hartbasalt an G. Stein u. Comp. in Simburg a. L. zu 10 M. 10,00 pro cbm.
b) Schottergerüst: 400 cbm Porphyr an Herpel, Wilhelm u. Hildebrand in Weinheim zu M. 3,30 pro cbm. 200 cbm Porphyr an Gemeinde Dossenheim zu M. 5,20 pro cbm. 200 cbm Porphyr an Gebrüder Seferenz in Heidelberg zu M. 5,20 pro cbm.
c) Angeschlagene Decksteine zur Befestigung Arbeitslöcher. 400 cbm an Firma Herpel, Wilhelm und Hildebrand Weinheim zu 5 M. 70 Pfg. frei Lagerplatz oder 6 M. 50 Pfg. frei Lagerplatz. 800 cbm an Gemeinde Dossenheim, zu 5 M. 80 Pfg. frei Lagerortland, oder zu 6 M. 90 Pfg. frei Materialplatz, oder zu 6 M. 50 Pfg. frei Schlachthaus und Lagerplatz. 800 cbm an Gebrüder Seferenz in Heidelberg, zu 6 M. 90 Pfg. frei Lagerplatz, oder zu 6 M. 50 Pfg. frei Schlachthaus, 1000 cbm. Anonym an das Vereinigte Kesselfeld'sche Basaltwerk in Hanau zu 6 M. 80 Pfg. frei Lagerortland.
d) Pflastersteine: 250 cbm. (ca. 1200 Qm.) Porphyr de Quenst an G. Weidlers hier zu M. 8,30 pro Qm. 150 cbm. Vollgeschlossener Querschnitt an E. Hartmayer in Colmar zu M. 88 pro Qm. 150 cbm. (ca. 700 Qm.) = 2700 Stück Schlachthaus an Groß u. Cie. in Leipzig zu M. 9,78 pro Qm. 50 cbm. Granit an Hält u. Cie. in Hemsbach zu M. 88,50 pro Qm. 100 cbm. Sqaat an Herpel, Wilhelm u. Hildebrand in Weinheim zu M. 41 pro Qm. 200 cbm. Melaphyr an F. Witte in Feinly bei Trier zu M. 27,70 pro Qm. 400 cbm. Melaphyr an Carl Swers in Kirchheimbolanden zu M. 28 pro Qm. 400 cbm. Melaphyr an Hugo Well in Ruffel zu M. 28 pro Qm. 500 cbm. Anonym an die Vereinigten Kesselfeld'schen Basaltwerke in Hanau zu M. 29,50 pro Kubikmeter.

Die Herstellung von 8 Stück Schlammabfuhrwagen wird dem Schmiedemeister Friedrich Stark, 8 1/2 hier, zum Preise von 800 M. pro Stück übertragen.
Die Herstellung der Längerarbeiten für den Schulhausbau D 7, 22 wird in 5 Losen vergeben wie folgt: Los I Erdgeschloß an Philipp Lint am M. 1195, Los II 1. Obergeschloß an G. Birkenmayer um M. 1349,75, Los III 2. Obergeschloß an Albert & Ringel um M. 1599,85, Los IV Facaden an Ulrich Kaiser um M. 1306, Los V Nebengebäude an Constant. Schmitt um M. 1847,90.
Die Herstellung der Schlofferarbeiten für den Schulhausbau D 7, 22 wird vergeben wie folgt: Los I Beschlag der äußeren Thüre an Jacob Lay um M. 535,40, Los III Verschiedenes an denselben um M. 840,15, Los V Nebengebäude an denselben um M. 543,40, Los VI Verbindungsbaug an denselben um M. 398,50, Los II Beschlag der Glaswände, Glasabschlüsse und einflüg. Zimmerthüren an Georg Lay Sohn um M. 765,10, Los IV Fenster im Treppenhause an Waldmann & Bieder um M. 297.

(Schluß folgt.)

Zur Frage der Einleitung der Fäkalien in den Rhein.

(Schluß.)
An dieser guten Beschaffenheit ist aber nicht das getrunke Wasser, sondern der Umstand, daß die Fäkalien nicht in den Neckar gelangen, sondern der Wasserreichthum desselben, welcher bei extrem niederen Wasserständen immer noch 30-50 Cbm. pro Secunde, im Jahresmittel aber 200 Cbm. pro Secunde liefert. Auch der Windstand, daß durch Harn und Noth die Fäkalien mit pathogenen Keimen inficirt würden, erscheint nicht stichhaltig. Die Kanalwässer enthalten fast immer Krankheitskeime — gelangt doch unter allen Umständen rechtmäßiger oder unrechtmäßiger Weise bald ein größerer, bald ein geringerer Procentfah von Fäkalstoffen in die Kanalisation.
Es ist konsequenter und logischer, die infektiösen Abgänge eines Patienten z. B. der Typhus oder der Cholera am Krankenbett selbst zu desinficiren, als eine Desinfektion der gesamten Kanalwässer, welche zur Zeit aus verschiedenen Gründen kaum thunlich erscheint, zu verlangen.
Welchen Antheil an einer eventuellen Verunreinigung des Neckars die Kanalwässer einerseits, die Fäkalstoffe andererseits haben könnten, ergibt sich aus den folgenden Zahlen, welche sich z. T. auf die mittlere Zusammenfassung der Kanalwässer gründen, wie sie während eines Jahres durch Probenentnahme um 6 h., 9 h., 12 h., 3 h. u. 9 h. zu den verschiedenen Jahreszeiten erhalten wurde.
Danach liefern 30,000 Heidelberger pro 24 Stunden 4600 cbm Kanalwässer. Darin:

Trockenrückstand 5160 kg
Glührückstand 2929
Glühverlust 1918
Schwefelwasserstoff ca. 1240
Ammoniak — Stickstoff 101
Hydrazin — 101
Gesammt — 302
Winkler verbeugte sich. „Dann habe ich also ohne Zweifel richtig gehalten, daß der Freund, an dem Sie Antheil nehmen, Herr Weich von Eilencron ist?“
„So ist es“, erwiderte die Marquise. „Und nun bitte ich Sie, ich beschwöre Sie, mir zu sagen: lebt Herr von Eilencron noch?“
„Ich glaube wohl, wenigstens sieht fest.“
„Daß er nicht bei Feignies gefallen ist. Das weiß ich selbst. Aber mehr wissen Sie nicht?“
„Ich bedaure, nein.“
Die Marquise spielte nutzlos mit ihrem Fächer. „Ich möchte gern Vertrauen zu Ihnen haben“, sagte sie flüchtig, „weil ich keinen anderen Weg kenne, um eine drohende Gefahr abzuwenden, aber ich weiß nicht...“
„Besuchen Sie es nur“, bat Winkler, „Sie dürfen bei mir auf volle Verschwiegenheit und unbedingte Ergebenheit rechnen.“
Virgine reichte ihm mit verführerischem Lächeln ihre rechte Hand, an die sich ein entzündet schmerzlicher Arm schloß, und sah ihm dabei mit ihren großen hellbraunen Augen durchdringend an. Wäre Winkler nicht gegen Heuschrecken so gefeit gewesen, so hätte hier seine Orgelröhre eine sehr bedenkliche Klippe und seiner jungen Lebendigkeit die Erfahrung gelehrt, daß eine Pariserin, wenn sie will, unübersteiglich ist. Aber so glitt alle Felle von dem Ganzen, womit Melanie seine Brust umgirtete, wirkungslos ab.
„Ich will es versuchen“, sagte die schöne Frau, „und Ihnen danken. Wenn Sie mich lächerlich wollen, so verdrängen Sie keine große Leidenschaft — denn ich gebe mich ganz in Ihre Hände. Woher Sie. Ich erfuhr gestern, daß Eilencron wieder in seiner Heimath ist; aber dem Ranne, der mir diese Nachricht gab, traue ich nicht; ich fürchte, daß es wieder eine Erfindung der tyrannischen Eifersucht ist, womit er mich unabläßig quält.“
„Dieser Herr ist... Madame's Gemahl?“ fragte Winkler schüchtern.
Ein schätziges Lächeln glitt über die Boge der Marquise. „Seit dem Tode des Herrn de Chevreuse bin ich Wittwe“, sagte sie. „Und haben sind bei uns die schlimmsten Tyrannen in der Liebe nicht die Ehemänner. Ober bei Ihnen vielleicht?“
„Darüber habe ich kaum ein Urtheil“, entgegnete Winkler mit bedächtigem Gelächern. „Ich danke aber, Tyrannen ließe man sich nur von Jemand gefallen, der ein Recht dazu hat.“

Dieselben Heidelberger liefern ferner pro 24 Stunden:
Harn und Noth (frucht) 88,000 kg
(froden) 2440
Darin Gesamtschwefelstoff 307
Berechnet man die Menge der gesammelten vom Neckar eventuell aufzunehmenden Abfallstoffe (also Fäkalstoffe und Kanalwässer) sehr hoch mit 8000 kg an selten Bestandtheilen pro 24 St., dann würde bei einem Niederschlags des Neckars von 50 Sekundencubikmeter der Trockenrückstand noch nicht um 2 millgr pro Lit. erhöht werden — im Mittel 471,8 statt 470 millgr betragen. — Dieser Betrag ist aber im Verhältnis zu den Schwankungen bei den verschiedenen Wasserständen verschwindend klein. (Klein er doch bereits innerhalb der Grenzen der unermesslichen Analysenfehler.)
Jedenfalls können somit weder die Kanalwässer allein, und noch weniger die Fäkalstoffe eine wesentliche Verunreinigung des Neckars verursachen.

Beide verschiedenen Untersuchungsmethoden geben also übereinstimmend das Resultat: Der Neckar ist nach seinem Vorbestehen bei Heidelberg kaum merklich, so gut wie gar nicht verunreinigt.“
Man kann sogar sagen: Selbst eine Stadt wie Mannheim (von rund der dreifachen Größe wie Heidelberg) könnte unter analogen Verhältnissen ihre gesammelten Abfallstoffe (Fäkalstoffe und Kanalwässer) dem Neckar übergeben; während nur z. B. auch für extrem niedrige Wasserstände eine einfache Vorrichtung zum Sedimentiren und Filtriren (z. B. Metallgitter) zum Abfiltriren des größeren Theiles der suspendirten Stoffe).

Charakteristisch für die Einseitigkeit der alleinigen Fäkalabfuhr z. B. durch Tonnenfahrern, wenn auch eine gewisse Berechtigung dafür vor 20 Jahren nach dem damaligen Stande der Wissenschaft zugestanden werden mag, ist der Umstand, daß man hier in Heidelberg seiner Zeit größtentheils aus Angst vor der drohenden Flußverunreinigung sich gescheut hat, Harn und Noth in den Neckar zu leiten, aber keine Bedenken getragen hat, die Kanalwässer mit mehr als der doppelten Menge feiner eminent feinstäubiger Substanzen dem Flußkanal mit beiläufig der 10fachen geringeren Wassermenge zu übergeben.

Trotzdem ist bei der immerhin noch reichlichen Wassermenge selbst die Verunreinigung des Flußkanals (wie besondere Untersuchungen ergeben) eine relativ geringfügige, höheren Grades derselben leicht vorzubeugen, so daß die Einleitung in denselben einwilligen beibehalten werden kann.
Für S. würde, abgesehen von allen anderen Vorzügen, z. B. denjenigen eines allen gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden öffentlichen Städtereinigungswesens der Uebergang zum Schwemmsystem einen entschieden vortheilhaften Vortheil bedeuten. Die städtische Abfuhranstalt wirkt zur Zeit seiner Weitertrag nicht ab, sondern fordert einen in Zukunft wahrscheinlich noch steigenden Zuschuß seitens der Stadtkasse und ganz erhebliche Beiträge seitens der Bewohner. Man wird nicht weit gehen, wenn man die jährliche Ersparniß durch das Schwemmsystem auf 40 bis 50,000 Mark veranschlagt.

Es läßt sich zur Zeit kein stichhaltiger Grund anföhren, warum Heidelberg nicht zur Schwemmsanalisation übergehen solle.
* Einladung des Großherzogs an das hiesige Regiment zur Karlsruher Denkmalfeier. Zu den gelegentlich der Enthüllungsfest des Denkmals weiland Seiner Majestät Kaiser Wilhelm des Großen am 18. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Feierlichkeiten hat Seine Königl. Hoheit der Großherzog vom hiesigen Grenadier-Regiment den Kommandeur, den etatsmäßigen Stabs-offizier, den Regiments-Adjutanten und die ältesten Offiziere jeder Charge eingeladen. Außerdem sind 4 Unteroffiziere des Regiments befohlen worden, welche während der Feier im Paradezug am Denkmal Posten stehen.

Zu mehrwöchentlichem Vortrag traf gestern früh der Präsident des Ministeriums des Innern in Baden-Baden bei dem Großherzog ein.

Kartendruck in Württemberg. Laut amtlicher Mittheilung werden vom 1. November an auch in Württemberg die Kartendrucke eingeföhrt werden.

Gegen den Wesehtour der Bekämpfung des Wandergewerbetriebes, der bekanntlich von der badischen Regierung ausgedehnt worden ist, hat sich eine in Freiburg haltende Konferenz von der dortigen Handelskammer einberufenen Versammlung von Interessenten ausgesprochen.

Expresgutbeförderung. Infolge der erheblichen Steigerung des Expresgutverkehrs sind in der Durchführung der derzeitigen Tarifbestimmung, wonach Expresgut stets mit dem nächsten auf die Einlieferung folgenden Zuge zu befördern ist, bei einzelnen Schnellzügen mit besonders empfindliche betriebstechnische Schwierigkeiten aufgetreten. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat sich daher genöthigt gesehen, vom 1. Nov. ab eine Änderung herbeizuföhren, die darin besteht, daß künftig die Verwaltungen der Expresgutbeförderung bei einzelnen Zügen, die bei den Stationen der Badischen Bahn durch Schalterausschlag bekannt gegeben werden, beschränkt oder ganz ausschließen können. Die Expresgutbeförderung wird bei den H-Zügen Nr. 1 (Frankfurt — Heidelberg — Basel) und Nr. 12 (Basel — Heidelberg — Frankfurt), sowie bei den badischen Schnellzügen Nr. 41 und 40 (Mannheim — Basel und umgekehrt) ganz ausgeschlossen: Nur in beschränkter Weise findet Expresgutbeförderung während des Winterdienstes bei den badischen Schnellzügen Nr. 3, 9, 11 und 15 und Nr. 6, 8, 14 und 16 auf der Strecke Heidelberg — Basel und umgekehrt statt, insofern als bei diesen Zügen Expresgut nur soweit Platz in den regelmäßig laufenden Postwagen vorhanden ist und die foderplanmäßige Ausföhrbarkeit auf

„Ganz selbstverständlich“, antwortete Virgine etwas spöttisch, „nur daß in der Liebe dies Recht eben Niemand anders hat als — die Liebe. Aber lassen Sie uns nicht frechhändig sein. Wenn ein Herr, den Sie auch kennen, hat mir dies erzählt, und da er gleichzeitig Ihren Namen nannte...“
„Wer mag das gewesen sein? Doch nicht gar Herr Paulsen?“
„Freilich, Herr Paulsen! Wer denn sonst! Und da er beides zusammen erwähnte, so vermutete ich, daß er die Nachricht von Ihnen habe.“
„Es ist das erste, was ich höre“, befuerte Winkler.
„Die Nachricht ist also wahrscheinlich falsch. Und doch bin ich in großer Sorge.“

„Wie so? Das verstehe ich nicht.“
„Denn Sie es begreifen, muß ich Sie in die Vergangenheit einweisen. Als ich kaum mit dem Marquis verheiratet war — es sind jetzt wohl acht Jahre her — lernte ich Herrn von Eilencron auf dem Ball der Oper kennen. Ich war jung und leichtsinnig und ließ mich von Herrn Paulsen überreden. Er nannte sich damals Monsieur de St. Paul, wie er denn noch heutigen Tages behauptet, von altem deutschen Adel zu sein.“
„Das ist schließlich einerlei“, warf Winkler ein, denn diese in entscheidendem Tone vorgetragene Bemerkung sehr komisch vorkam.
„Ich sollte meinen, es ist ebenso — unglücklich, mit Herrn Paulsen, wie mit Monsieur de St. Paul den Opertball zu besuchen.“
„Finden Sie das?“ fragte Virgine naiv. „Ich glaube das eigentlich auch; aber man hat mir gesagt, Ihre Dandaleute legten auf diesen Unterschied großes Gewicht.“

„Da hat man Sie falsch berichtet, Frau Marquise“, versicherte Winkler unerschütterlich. „Der Deutsche macht keinen Unterschied zwischen einem adeligen und einem bürgerlichen Lumpen.“
„Deshalb besser“, lachte Virgine, die sich nicht irren machen ließ. „Ich swar also mit Paulsen da und lernte Herrn von Eilencron kennen. Ah, welche glücklichen, welche unergreiflichen Stunden! Ich habe nie wieder ihresgleichen erlebt; er war der Mann, dem ich hätte angehören sollen — wie ganz anders wäre mein Leben verlaufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gr. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Donnerstag, den 14. Oktober 1897. 15. Vorstellung im Abonnement A. Der Herr Direktor.

Kauffpiel in 3 Akten von H. Biffon und F. Carré. Uebersetzt von Ferdinand Grell. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Fander. De Sa Mare, Director im Ministerium des Innern.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Freitag, 15. Oktbr. 14. Vorstellung im Abonnement B. Die verfunkenne Glocke. Deutsches Märchenbama von Gerhard Hauptmann.

Kaiser-Panorama, D2, Ia.

Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, den 10. bis incl. Samstag, den 16. Oktober Eine hochinteressante Reise durch Amerika.

Zur Margarethe, G 2, 1920. Empfehle einen vorzüglichen Mittag- und Abendessen, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Wein-Restaurant U 6, 13. von Therese Kastl empfiehlt Ia. Mosel, Rhein- u. Pfälzer Weine, gute Küche.

Commercial-Union-Versicherungsgesellschaft London. Abtheilung Feuer. Grundkapital . . . M. 50,000,000

Sängerbund. Sonntag, den 17. Oktober 1897. Café-Kränzchen im Ballhaus.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim. Gegründet von Bureau S 1, 17, 1 Tr., F. Thorbecke.

Pariser Neuwascherei für Krogen, Manschetten, Vorhemden etc. von H. Röhrle & Schiel.

Hch. Halblaub, Friseur, S 1, 1. Neuhaftung wie neu. Wöchentliche Schöpfung der Frisüre.

Oefen Amerikaner und Frische in unüberwindlicher Leistungsfähigkeit. Bedenkenlos Brennstoffsparend.

Kochherde anerkannt vorzügliche Qualität. Garantie für gutes Brennen. Fortwährend großes Lager in den einfachsten bis feinsten Sorten.

Homoopathie Die homöopathische Central-Apotheke v. Robert V. Mayer, Apotheker in Gausmanns Hofort.

Margarethe Kraemer Q 1, 1. Robes. Q 1, 1. Zur Erhaltung eines zarten Haut empfehle:

Kaloderma-Seife, Lanolin-Seife, Lilienmilch-Seife; ferner empfehle mein reichhaltiges Lager hochfeiner Parfümirtir.

Toilette-Seifen deutsche, franz. und englische Fabrikate, Ia. Familien-Seifen in Packeten, Palmöl-Seife, Neutrale Fettseife beste medicin. Seifen.

Emil Schröder, E 3, 15. Kartoffel. Empfehle zum Gelingen der Winterkornsaat prima Pfäfers neue Wocher, pro 1 Ctr. 3 Mark.

Ia. Fettschrot, sehr stückreich L. II., III. Sorten große Ia. Nusskohlen, gewaschen und geliebt Ia. Anthracitkohlen, deutsche und englische Ia. Ruhr-Nusscoaks

Alle's beste Marken. Siegen zu billigsten Angebotspreisen frei an's oder in's Haus.

Selbstgekelterte, reingehaltene Weinheimer und Lützelsachsener Roth-Weine liefert als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von 1871, 85 per 100 Liter aufwärts, ebenso Weissweine von 1871, 85 an per 100 Liter.

Louis Franz Mannheim 0 2, 2 Petroleum-Lampen 48407 verschiedener Systeme. Petroleumglühlicht.

Verkauf von Konkurswaren. Wegen Aufgabe der Mannheimer Filiale in Litera D 1, 1 verkauft die unterzeichnete Konkursverwaltung billige Glocken, Laternen, Sattel, Taschen, Peitschen und sonstige Fahrrad-Zubehörtheile etc.

Ia. Cyklop-Fahrräder unter Garantie von Mk. 150 an. Gebrauchte Maschinen zu jedem annehmbaren Preise. Die Konkurs-Verwaltung der Cyklop-Fahrradwerke.

Erstklassige Qualitätsmarke SUPERBE Karl Kircher & Co., Mannheim.

„EXCELSIOR“ flüssig-weisses Bohnerwachs (garant. reines Bienenwachs) für Parquet, Möbel u. Linoleum Höchster Glanz bei geringster Mühe und grosser Zeitersparnis.

Nur in weissen Glasflaschen à 1 Liter: Preis Mk. 1.50 und 1/2 Liter: Preis 80 Pfg. bei Anna Bohn, L 4, 17; Hugo Beyer, G 3, 1; A. Brilmayer, L 12, 6; Daams Wwe., E 8, 10; Wilh. Horn, D 5, 12; P. Karb, E 9, 13; Louis Lochert, R 1, 1; M. Oettinger Nachf., J 1, 5; Jakob Uhl, M 2, 9; Carl Weber, G 8, 5.

Margarethe Kraemer Q 1, 1. Robes. Q 1, 1.

Nedden & Reichert Comptoir Fernsprecher D 8, 6. 856. Ruhrkohlen

Ia. Fettschrot, sehr stückreich L. II., III. Sorten große Ia. Nusskohlen, gewaschen und geliebt Ia. Anthracitkohlen, deutsche und englische Ia. Ruhr-Nusscoaks

Amor Metall-Putz-Mittel der Damen-Welt in Dosen à 10 und 20 Pfg. überall zu haben. Man verlange nur „AMOR“.

Herzlich empfohlen! PALMIN feinstes und leichtverdauliches Speisefett, reines Naturprodukt.

Mack's Sanitäts- und Tafelzwieback Kräftigend, 18% Eiweissgehalt. Herzt. empfohlen. Paquet 10 Stück 20 Pfg. Bäckerei J 3a, 5.

MAGGI Suppen mit Eigensorten-Belegungen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in kochendem Salzwasser, gibt etwas Wasser und eine köstliche Suppe ist fertig.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken 30,000,000 Bächchen. Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter. 15 Ehrendiplome. 21 goldene Medaillen.



Nestlé's Kindermehl (Milchpulver) wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Unterricht Doppelte Buchführung. An einem Curfus, durch e. erf. Buchhalter, kann sich noch ein junger Mann beizugehen.

Englisch. Grammatik, Conversation, Correspondenz, ertheilt eine englische Dame. Preis mäßig.

Engländer od. Engländerin wird für Unterricht gesucht. Offert. unter Nr. 46973 an die Expedition d. Bl.

Institutrice brevetée sachant parfaitement le français, ayant achevé ses études à Paris, donne des leçons. Bismarckpl. 19, 3. Etage.

französischen Unterricht. Eine Dame, welche schon einige Jahre mit bestem Erfolge unterrichtet und gut empfohlen wird, wünscht einige frei gewordene Stunden neu zu belegen.

Uermischtes Fegel-Gesellschaft sucht noch einige Herren zur Theilnahme. Offert. unter Nr. 46974 an die Expedition d. Bl.

50-60000 Mk. auf L. Hypothek zu 4% gesucht. Offert. unter Chiffre Nr. 46975 an die Expedition d. Bl.

5000 Mark geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. unter Nr. 46976 an die Expedition d. Bl.

Ein tücht. Klavierstimmer empfiehlt sich. Kutschg. u. Nr. 46977 an die Expedition d. Bl.

Ein tücht. Klavierstimmer empfiehlt sich. Kutschg. u. Nr. 46978 an die Expedition d. Bl.

Getragene Kleider Stiefel u. Schuhe samt 41199 A. Koch, S 1, 10.

Ein tüchtige Friseurin nimmt noch einige Damen in u. ausgehen. Offert. unter Nr. 46971 an die Expedition d. Bl.

Kum Waschen und Bügeln wird angenommen. Offert. unter Nr. 46972 an die Expedition d. Bl.

Stränge u. Seilen werden geknüpft u. angebracht. Handarbeit. Nr. 19, 1V. Nr. 46973 an die Expedition d. Bl.

Möbelwagen Schramberg-Mannheim gesucht. Offert. unter Nr. 46972 an die Expedition d. Bl.

Entlaufen Ein braun und weißer Jagdhund auf den Namen „Lom“ hörend, entlaufen. Offert. unter Nr. 46973 an die Expedition d. Bl.

Abzuholen gegen Belohnung Badhofstraße 33. Vor Anruf wird gewarnt.

Zugelassen Ein grau u. braun gefleckter Jagdhund, englischer Race, zugelassen. Abzuholen gegen Belohnung der Kutschg. u. Nr. 46974 an die Expedition d. Bl.

Ein Spitzer zugelassen. Offert. unter Nr. 46975 an die Expedition d. Bl.

Zugelassen Ein weiß und braun gefleckter Jagdhund, Abzuholen bei Philipp Wellerstr. 19, Kienleibstraße 19.

Verloren Silberne Damen-Remonteuruhr verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Offert. unter Nr. 46976 an die Expedition d. Bl.

Verloren eine Kaiser-Friedrich-Brosche (Schmuckstück) mit schwarzem Band. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. Offert. unter Nr. 46977 an die Expedition d. Bl.

Ankauf Getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Hüte samt 45483 W. Bidel, H 3, 10.

Getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Hüte samt 45484 an die Expedition d. Bl.

Getragene Kleider Stiefel u. Schuhe samt 41199 A. Koch, S 1, 10.

Bedeutend unter Werth

Montag,	den 11. Oktober	} verkaufen wir um gänzlich damit zu räumen, unsere sämmtlichen
Dienstag,	" 12. "	
Mittwoch,	" 13. "	
Donnerstag,	" 14. "	
Freitag,	" 15. "	

Reste

Leinen in allen Breiten, Chiffons, Cretonnes, bunte Cattune, Flanelle und Baumwoll-Flanelle, Baumwoll- und Woll-Satins, Damaste, Handtücher, sowie einzelne Tischtücher u. Servietten, Kaffee- u. Thee-Bedecke, Taschentücher, Frottir- u. Badetücher, Damen-Cap- u. Nachthemden, Jacken u. Beinkleider Herren- und Knaben-Hemden,

Unterjacken und Beinkleider, echte Kneipp-Hemden (à Mk. 2.50).

Steppdecken in allen Größen.

Mehrere Tausend Cravatten wegen Aufgabe des Artikels. 40509

M. Klein & Söhne

E 2, 4/5 Ausstattungsgeschäft E 2, 4/5
1 Treppe hoch. Telefon 919. 1 Treppe hoch.

Mittheilung!

Hierdurch beehre ich mich, das Eintreffen aller Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Die Sortimente sind in sämtlichen Abtheilungen des Geschäftes von hervorragender Reichhaltigkeit und Schönheit, und würde es mich freuen, mit Ihrem geschätzten Besuch beehrt zu werden.

Meine anerkannte hohe Leistungsfähigkeit sichert die vorzüglichste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Sophie Link

F 1, 10, Marktstrasse, Eckhaus, F 1, 10.
Parterre und erste Etage.

Mannheims grösstes Etablissement für Damen-Mäntel.

P. S. Von grossem Interesse dürfte die Besichtigung meiner Schaufenster-Ausstellungen sein. 38092

Telephon 588.

E 1, 7.

J. H. May

Inhaber: Lion. 46111

Bedeutend vergrössertes Lager in Weiss-Waaren, Bett-Waaren und Ausstattungs-Gegenständen.

Anfertigung von ganzen Ausstattungen u. Theilen derselben in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Die Firma D. Neuschaefer Ludwigshafen a. Rh.

empfehl ich ihre anerkannt vorzüglichen 31796

Frucht- u. Weissnigge

in plumbierten Kochgeschäften & 5 Liter mit Schutzmarke:



Man achte auf die Firma und Schutzmarke

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath hat beschlossen, auf die gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 3. April 1897 angegebene

M. 510 000. neuen Actien

die Einzahlung der restlichen 50% auf den 1. November 1897 einzufordern.

Die Besitzer werden demgemäß ersucht, die Vollzahlung dieser neuen Actien mit M. 600.— pro Actie am

1. November 1897

bei dem Bankhause

W. S. Ladenburg & Söhne in Mannheim

zu leisten und gleichzeitig gegen Rückgabe der über die erste Einzahlung ausgestellten Quittungen die neuen Actien nebst Dividendenbogen in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 13. Oktober 1897.

Die Direction.

Ludwig Alter

Darmstadt
Hof-Möbel- und Parquetboden-Fabrik.
120 Musterzimmer-Einrichtungen.
Etablissement allerersten Ranges.
Frachtfreie Lieferung. Dauernde Garantie.
Ausgezeichnet durch persönliche Aufträge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Russland.
Bitte, meine Hauptcollektion sich gefälligst unterbreiten zu lassen.

Sämmtliche Neuheiten

für die Herbst- u. Winter-Saison
sind in unübertroffener Auswahl

vom billigsten bis zum feinsten Genre eingetroffen.

Wir empfehlen: 46297

Jaquettes, Kragen und Pelzcapen, Blousen, Jupons, Morgenröcke, Trauercostumes etc.

Cramer & Volke

M 1, 1. MANNHEIM. Breitestrasse.

Bohne L 12, 15.

Frau Louise Orth-Rudolph Kleidermacherin. 46786

Billegie Seiwäsche etc.	
Ettlinger	
Ciffon	Madapolam
Pique	Genoa Corda
Saumaste	Futterstoff
Leinen in allen Breiten	
Bei Abnahme v. 1/2 St. 25 Mtr. und mehr Engros-Preis.	
Kasse 1. Preisliste gratis u. franco.	
A. Streit, Ettlingen.	
Special-Versandgeschäft für Ettlinger Weiss-Waaren. 51036	

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc. reich bestellbar bezogen. 29040
E 1, 5 Laden E 1, 5.
Nähmaschinen u. Bedarfsartikel 29215
Sowie Reparaturen billigt bei G. S. Basing. Rhf., Q 3, 7.

Für Schreiner.

Rechleiten pr. Wkr. n. 4 W. an, Kuffe 95 cm lang 22. 1.15. Stuhlpr. pr. St. n. 30 W. an. Holzwarenlager K 2, 21 in der Nähe der Ringstrasse.

Guterhaltene irische Oefen

werden billig abgegeben. 46467

Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

In trockenem Boden-Brennholz

Casimir Pauli.

Verhandlung - Sägen etc.



Alexander Heberer,

O 2, 2 Mannheim O 2, 2

empfiehlt sein großes Lager in:

Amerikaner-, Regulir-, Frischen-Gisthal-, Dvalöfen etc. etc.

zu den billigsten Preisen. 44423

NB. Eine Anzahl zurückgesetzter Oefen wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.